

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 34 (1932)

Heft: 3

Artikel: Nachtrag zu Jacob Engel, der Erbauer des Arlesheimer Dombezirks

Autor: H.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-161422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachtrag zu Jacob Engel

Der Erbauer des Arlesheimer Dombezirks.

(Vgl. S. 54.)

Herr Prof. Dr. F. Mader, der Herausgeber des Bandes Eichstätt im bayerischen Inventarwerk, macht uns auf einige Unstimmigkeiten in unserem Aufsatz über Jacob Engel aufmerksam, wofür wir ihm zu bestem Dank verpflichtet sind.

Das Todesdatum 1682, das wir für den Bruder Jacobs Karl Engel angegeben haben, beruht auf einem Verlesen unsererseits. Es bezieht sich nicht auf ihn, sondern auf den in derselben Anmerkung (Inventarband S. 236, Anm. 2) genannten Schreiner Bock. Nichts widerspricht also, daß er 1702 seinen Bruder nach Schleißheim begleiten konnte. Über sein Lebensende erfahren wir nichts.

Die im Arlesheimer Brief erwähnte Brandkatastrophe der Eichstätter Residenz soll sich nicht auf das Stadtgebäude, sondern auf die Willibaldsburg beziehen (S. 490). Allerdings scheinen, vielleicht im Gefolge dieses Vorfalles, die Arbeiten an der Stadtwohnung alsbald an die Hand genommen worden zu sein. Bei der Instandsetzung der Willibaldsburg wird Jacob Engel nicht erwähnt. Dagegen ist er als am städtischen Palais beteiligt urkundlich festgestellt (S. 765, Nachtrag zu S. 522).

Eine nachweisbar von Jacob Engel stammende, bedeutendere Arbeit ist außer der Stadtresidenz nur die Spitalkirche (S. 310). Indessen dürfen ihm auf Grund engster stilistischer Verwandtschaft mit der Residenz mit ziemlicher Sicherheit zugeschrieben werden: das ehemalige Vizedomamt (S. 658), der Ulmer Hof (S. 697) und das Schloß Greiding (Mittelfranken III, Bez.-Amt Hilpoltstein, S. 107). Die übrigen Zuschreibungen scheinen uns nicht im selben Maße zwingend. Wegen des Vorhandenseins eines Erkervorsprungs glaubt Herr Prof. Mader mehrmals auf ein Werk Engels schließen zu dürfen (S. 615, 688, 689, 694, 720, 726). Die Vorliebe für Erker scheint für Eichstätt bezeichnend zu sein. Jacob Engel mag sie wohl schon vorgefunden, nicht aber ausschließlich selber erst gepflegt haben. An der Residenz und am Ulmer Hof hat er tatsächlich auch Erker angebracht; es ist aber interessant, daß die Arlesheimer Bauten keine solchen Anhängsel haben.

H. R.
